

Erste Verhandlungen in Berlin und Chemnitz

Kein Angebot



Wir stehen für unsere Forderungen! Metaller in Aktion zum Verhandlungsauftritt am 15. März in Berlin

In Berlin dauerte es zwei Stunden, in Chemnitz eine Stunde. Dann war die erste Verhandlung für unsere Tarifgebiete der Metall- und Elektroindustrie vorbei. Ohne Ergebnis und ohne dass die Arbeitgeber als Antwort auf die Forderungen der IG Metall ein Angebot vorgelegt hatten.

Die Verhandlungskommissionen begründeten die Forderungen der IG Metall ausführlich und mit vernünftigen Argumenten: Vor dem Hintergrund einer soliden wirtschaftlichen Lage wollen wir fünf Prozent Plus bei Entgelten und Ausbildungsvergütungen, in Berlin und Brandenburg eine überdurch-

schnittliche Anhebung der Ausbildungsvergütungen und deren Ankopplung ans Facharbeiter-Eckentgelt. Die Arbeitgeber entgegneten kurz, aber ideenlos: Wir geben nichts! Unsere Forderung: Wir wollen unseren gerechten Anteil an den Gewinnen, die wir ihnen erarbeitet haben.

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,



nach der ersten Verhandlungsrunde ist der Fall klar: Obwohl die Gewinne sprudeln und

neun von zehn Unternehmen optimistisch ins Jahr 2016 blicken, wollen die Arbeitgeber am Verhandlungstisch davon nichts wissen. Wir haben sie aufgefordert, zur zweiten Verhandlung ein Angebot vorzulegen. Dann werden wir sehen, ob sie einen Kompromiss oder die Konfrontation suchen.

Euer Olivier Höbel,
IG Metall-Bezirksleiter

Metall-Tarifrunde 2016: So geht's weiter

15. April:

Zweite Verhandlungsrunde für die Tarifgebiete I, II und III, 10 Uhr, beim VME in Berlin, Am Schillertheater 2

18. April:

Zweite Verhandlungsrunde für das Tarifgebiet Sachsen, Leipzig um 10 Uhr

28. April:

Die Friedenspflicht für die Metall- und Elektroindustrie endet um 24 Uhr

Verhandlungsfähiges Angebot auf den Tisch!

Die Stimmung bei dieser ersten Begegnung der Tarifparteien in diesem Jahr war in Berlin ungewöhnlich kühl und zurückhaltend. In Sachsen haben die Metallarbeitgeber jetzt mit

Dr. Nils Kroemer von Siemens Chemnitz einen neuen Verhandlungsführer, aber sonst hat sich nicht viel geändert: Sie wollen keine Tariferhöhungen, aber »betriebliche Differenzierung«.



Olaf Bolduan, Siemens Dynamowerk Berlin:
»Wenn ich bedenke, wie gut die wirtschaftlichen Zahlen sind, muss ich mich schon wundern, warum der VME in Berlin und Brandenburg den tariflichen Rückwärtsgang einlegen will. Fünf Prozent Plus sind gerechtfertigt und gerecht. Wir wollen unseren gerechten Anteil an den erarbeiteten Gewinnen. Die Arbeitgeber hatten

heute kein Angebot für uns. Ich warne davor, dies auf die lange Bank zu schieben. Wir wollen einen ordentlichen Tarifabschluss, und zwar zügig.«



David Schmidt, Mahle Brandenburg:
»Die Einstellung der Arbeitgeber zur Ausbildung finde ich unmöglich. Obwohl sie selbst den Mangel an Fachkräftenachwuchs beklagen,

wollen sie wohl nicht sehen, dass auch eine gute Vergütung Metallberufe für junge Menschen attraktiver macht.«



Kristin Oder, Volkswagen Sachsen:
»Es ist krass, wie negativ die Arbeitgeber die jungen Leute sehen, die sich bei ihnen bewerben. Für mich ist das eine Ausrede, um die Vergütung für Berliner

und Brandenburger möglichst niedrig zu halten.«



Frank Epperlein, Continental Limbach-Oberfrohna:
»Neues Gesicht, aber sonst ist alles wie gehabt. Sie singen das alte Lied: Unsere Forderungen wären überzogen, dem Mittelstand gehe es schlecht. Wir wollen einen Tarifabschluss ohne betriebliche Differenzierung.«



Phantasievoller Tarifauftakt in Leipzig am 12. März



Daniel Pfeifer, KBA Radebeul:
»In unserem Betrieb haben wir jetzt wieder solide Auftragseingänge und befinden uns in der Gewinnzone. Nach jahrelangem Verzicht wollen die Kolleginnen und Kollegen jetzt ihren Anteil daran haben.«